

Musicalpremiere verzaubert Besucher



Grandioses Finale: Das Biest, dargestellt von Jonas Lilienthal, ist durch die Liebe in einen Menschen zurückverwandelt worden und steht Hand in Hand mit Annika Göller, die die Belle darstellt, vor dem Publikum. BILDER: GÜNTHERBRENDER

- Die Schöne und das Biest im Bürgerhaus aufgeführt
- Regie meistert wahre Massenszenen auf der Bühne

VON GREGOR MOSER

Sauldorf – Ein Großereignis ging da am Freitagabend mit der Premiere des Musicals „Die Schöne und das Biest“ in der Bearbeitung von Melanie Schatz, Daniel Faschian und Volker Nagel im Sauldorfer Bürgerhaus über die Bühne. Und so war es schon die Enge, im mit 500 Zuschauern und rund 300 Aktiven bis in den letzten Winkel voll besetzten Haus, die dies bereits vor der ersten Szene erahnen ließ.

Was folgte, wird in Erinnerung bleiben. Allein schon das Bühnenbild und die Requisiten waren oscarreif: Der prunkvolle Schlosssaal mit seinen lebenden Einrichtungsgegenständen wie dem Herrn von Unruh, Madame Pottine und der Lumière. Lydia Hensler, Aileen Beha und Marie Beck brillierten in diesen Rollen in ihren zauberhaften Kostümen und besonders Marie Beck wirbelte als charmanter Kerzenleuchter über die Bühne, dass einem schwindlig wurde. Das Stück war, so wurde schnell klar, allein schon deshalb goldrichtig gewählt, da es in ihm nicht zwei, sondern viele Hauptrollen gibt. Keinen der Akteure wollte man missen, alle waren für das verzaubernde Gesamtbild unersetzlich und Orchester sowie Projektchor steuerten ihren Teil zum Erfolg des Abends ebenso bei.

Kein Wunder, dass es von Besucherseite an Superlativen nur so hagelte. „Wahnsinn“, brachte es Sauldorfs Bürgermeister Wolfgang Sigrist auf den Punkt und er hielt fest: „Sehr professionell. Die viele Arbeit hat sich gelohnt.“ Dem hätte wohl jeder zugestimmt. Und die Sogwirkung, mit der die Aufführung die ganze Region erfasst hatte, ließ sich sowohl an den Gesichtern der Mitwirkenden wie auch der Zuschauer ablesen. Auch der Meßkircher CDU-Gemeinderat Christian Fecht stellte so in der Pause stellvertretend für viele fest: „Ein Wahnsinn.“ Vor allem, was es bedeute, mit so vielen Kindern eine solche Inszenierung auf die Bühne zu bringen und dabei noch eine ganze Palette prächtiger Kostüme zu präsentieren, rang ihm Hochachtung vor der Leistung der Musicalmacher ab.

Die Regie meisterte so souverän wahre Massenszenen, bei denen sich bis zu 90 Darsteller auf der Bühne tummelten und als Teetassen verkleidete Kinder nacheinander kreiselnd auf die Bühne kamen. Da gab es kein Stolpern und kein Fallen. Alles passte und als Zuschauer stellte man sich die Frage, wie das alles so perfekt und optisch ansprechend hatte orchestriert werden können. Genial auch die Szene, in der



Sie haben die künstlerische Gesamtleitung für das Stück inne (von links): Volker Nagel, Melanie Schatz und Daniel Faschian.



Ein Blickfang: Lydia Hensler tritt als lebende Uhr auf und selbst ihr pendelnder Gang über die Bühne passt ins Bild.



Die Zuschauer im Bürgerhaus sind begeistert.



Justine Kuhn als Babette zusammen mit Elias Hensler als Maurice.



Der Projektchor vereint Aktive aus der gesamten Region.



Immer quirlig und mit Schalk: Finn Stadler als Lefou.

Elias Hensler als Maurice mit motorisiertem Wunder-Zweirad die Bühne verlässt, von den Knalleffekten, von denen an dieser Stelle nichts verraten werden soll, ganz zu schweigen. Der exzellente Ruf, den die Musicalprojekte der Chormusik Rast-Bichtlingen genießen, war nicht zuletzt daran ablesbar gewesen, dass die fünf Vorstellungen binnen zweier Tage ausverkauft gewesen sind. Diejenigen, die nun noch Karten für die ausstehenden drei Vorführungen ihr Eigen nennen dürfen, können sich schon jetzt mächtig freuen.

Bildergalerien im Internet:
www.suedkurier.de/bilder



Marie Beck zieht als Lumière stets die Blicke auf sich.



Andreas Pfau macht Annika Göller als Gaston seine Avancen – nur es hilft nichts.